Das Gesamtergebnis von Dresden

Hindenburg	Hitler	Thälmann
246 436	144 080	35 902
247 489	110 199	47 614

Auch hier zeigen die Vergleichszahlen die Ergebnisse der Präsidentenwahl vom 13. März 1932 — Duesterberg erhielt hierbei 25 257 Stimmen

Die einzelnen Stadtbezirke Dresdens

Stadtbezirk	Stimmberechtigte	Hindenburg	Hitler	Thälmann
1./2. Landhausstr. 7, Eg. (innere Altstadt) Stimmbezirk 1—9	12 908	4 935 (4 968)	3 774 (2 050)	1 203 (1 585)
3. Hauptstr. 5, l. (innere Neustadt) Stimmbezirk 212—221	14 137	5 587 (5 564)	4 820 (3 564)	840 (1 130)
4. Löbtauer Str. 2, Eg. (Friedrichstadt) Stimmbezirk 188—199, 327, 328	18 573	9 878 (9 830)	4 672 (3 009)	1 713 (2 256)
5. Eliasplatz 5, l. (Pirnaische Vorstadt) Stimmbezirk 20—31	20 678	8 025 (8 170)	6 753 (5 456)	1 336 (1 785)
6. Walpurgisstr. 4, Eg. (Seevorstadt) Stimmbezirk 10—19	15 880	6 073 (6 132)	5 514 (4 243)	683 (973)
7. Theaterstr. 15, Eg. (Wilsdruffer Vorstadt) Stimmbezirk 146—145, 200—211, 304	25 799	10 964 (11 206)	8 688 (5 304)	2 540 (3 306)
8. Radeberger Str. 1, l. (Antonstadt, östl. Teil) Stimmbezirk 279—288, 316, 332	14 819	6 808 (6 832)	4 989 (3 592)	827 (1 074)
9. Hauptstr. 5, l. (Leipziger Vorstadt, westl. Teil) Stimmbezirk 245—250, 306	11 503	5 980 (6 093)	3 074 (2 367)	775 (986)
10. Schnorrstr. 1, Eg. (Südvorstadt, Räcknitz, Zschertnitz) Stimmbezirk 110, 113, 123—139	30 020	12 214 (12 206)	10 898 (8 231)	977 (1 326)
11. Kreuzerstr. 9, l. (Johannstadt, südl. Teil) Stimmbezirk 32—44	20 579	8 762 (8 820)	7 485 (5 763)	804 (1 121)
12. Lannerstr. 5, l. (Strehlen, Leubnitz-Neuostra) Stimmbezirk 905—100, 290, 299, 320	11 652	5 46[illegible] (5 608)	4 066 (3 615)	365 (543)
13. Fritz-Reuter-Str. 1, l. (Leipz. Vorstadt, östl. Teil) Stimmbezirk 234—244	18 732	10 163 (10 239)	3 943 (2 966)	2 028 (2 514)
14. Wartburgstr. 23, Eg. (Striesen, westl. Teil) Stimmbezirk 58—74	26 794	11 976 (11 962)	9 600 (7 367)	1 285 (1 754)
15. Bürgerstr. 63, Eg. (Pieschen, Trachenberge) Stimmbezirk 251—260	26 494	15 217 (15 387)	5 408 (4 017)	2 298 (3 015)
17. Schandauer Str. 36, l. (Striesen, östl. Teil, Tolkewitz, nördl. Teil von Gruna und Seidnitz) Stimmbezirk 80—93, 298, 300	25 524	12 669 (12 717)	7 242 (5 427)	1 876 (2 622)
18. Zwinglistr. 36, Eg. (Altgruna, Seidnitz) Stimmbezirk 100—103, 302, 310, 315	11 482	6 067 (6 071)	3 564 (2 810)	479 (691)
19. Wilder-Mann-Str. 5, Eg. (Trachau, Mickten, Kaditz, Übigau) Stimmbezirk 267—278, 307, 322, 330	25 402	14 365 (14 418)	5 975 (4 403)	1 906 (2 570)
20. Lübecker Str. 121, l. (Cotta, Leutewitz, Teil von Obergorbitz, sog. Weidental, Omsewitz Stimmbezirk 174—183, 326	18 813	11 197 (11 195)	3 271 (2 301)	2 047 (2 669)
21. Tharandter Str. 1, Eg. (Löbtau, ohne südl. Teil) Stimmbezirk 146—164, 305	28 693	16 016 (16 186)	5 745 (4 323)	2 798 (3 661)
22. Kesselsdorfer Str. 81, Eg. (Naußlitz, Wölfnitz, Ober- u. Niedergorbitz) Stimmbezirk 165—173, 314, 321	15 664	9 880 (10 017)	2 745 (1 962)	1 303 (1 756)
23. Nöthnitzer Str. 2, l. (Plauen, südl. Teil von Löbtau, Coschütz) Stimmbezirk 114—122, 311, 312	16 216	8 173 (7 937)	5 076 (3 832)	866 (1 173)
24. Louisenstr. 60, Eg. (Antonstadt, westl. Teil) Stimmbezirk 222—233	17 191	8 253 (8 372)	4 740 (3 641)	1 343 (1 750)
25. Kamelienstr. 3, Eg. (Johannstadt, nördl. Teil) Stimmbezirk 45—57, 329—331	21 706	9 957 (10 000)	7 444 (6 090)	984 (1 300)
26. Bautzner Landstr. 17, Eg. (Weißer Hirsch, Bühlau, Oberloschwitz) Stimmbezirk 289, 291—293, 308	7 261	3 393 (3 282)	2 624 (1 988)	213 (283)
27. Grundstr. 3, l. (Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Wachwitz) Stimmbezirk 75—79, 294—297, 325	12 600	5 581 (5 320)	4 625 (3 453)	620 (811)
28. Lannerstr. 5, l. (Reick, Torna, Prohlis) Stimmbezirk 104, 303, 319	4 491	2 496 (2 433)	924 (600)	526 (600)
29. Hertzstr. 23, Eg. (Leuben, Kleinzschachwitz, Laubegast, Dobritz, Lockwitz) Stimmbezirk 94—99, 301, 309, 317, 318, 323, 324	18 687	8 931 (8 782)	5 219 (4 099)	2 274 (2 957)
30. Münzmeisterstr. 42, Eg. (Kaitz, Mockritz, Gostritz, Kleinpestitz) Stimmbezirk 111, 112	2 599	1 461 (1 408)	503 (379)	234 (304)
31. Brückenstr. 15, Eg. (Briesnitz, Kemnitz, Stetzsch) Stimmbezirk 184—187, 313	8 138	4 491 (4 502)	1 919 (1 479)	720 (923)
Altstadt	2 597	1 456 (1 521)	782 (647)	39 (49)
Insgesamt:	505 932	246 436 (247 489)	144 080 (110 199)	35 902 (47 614)

Die Reichspräsidentenwahl in Dresden

1,4 v. H. geringere Beteiligung als am 13. März

Je näher der Wahltag heranrückte, der die endgültige Entscheidung über die Reichspräsidentenwahl bringen sollte, desto intensiver wurde die Werbetätigkeit der Parteien. Hatte man vor dem erfolglos gebliebenen ersten Wahlgang das Hauptgewicht auf öffentliche Versammlungen gelegt, so traten wegen der durch den Osterburgfrieden bedingten zeitlichen Einschränkung der Versammlungen neben diese

neue Propagandamittel.

Mit dem öffentlichen Werbefilm bei freiem Besuch fing es an, dann kam der Fackelzug und am Sonnabendabend dröhnten Kanonenschläge von den Elbwiesen und mit einem Brillantfeuerwerk suchte man die Massen für sich zu gewinnen. Flugzeuge streuten ganze Wolken von Aufrufen auf Dresden herab, und je näher der Sonntag kam, desto bunter und bilderreicher in Wort und figürlichem Bildwerk leuchteten die Anschlagsäulen. Die Hausbriefkästen wurden nicht leer von Handzetteln und Parteizeitungen, und fast an jeder Straßenecke erhielt man irgend einen Aufruf in die Hand gedrückt.

So brach der bedeutungsvolle 10. April an, und Dresdens Bevölkerung strömte wieder zu der Wahlurne. Das äußere Straßenbild unterschied sich nur wenig von dem am 13. März. Schon mit dem Glockenschlag neun betraten die ersten Stimmberechtigten die Wahllokale. Da gestern das Wetter in den Morgenstunden noch nicht ganz so günstig war, wie vor vier Wochen, klapperte die Wahlmühle diesmal

ziemlich gleichmäßig den ganzen Tag über.

Nur in den Mittagsstunden flaute der Betrieb gewohnheitsgemäß etwas ab um dann wieder bis zum Wahlschluß anzuschwellen. Vor die einzelnen Wahlstellen hatte man diesmal mehr Schutzposten als früher kommandiert, auch der Sanitätsdienst war verstärkt worden. Kleine Polizeistreifen durchfuhren planmäßig die Stadt, doch ist es bis zu später Nachtstunde

nirgends zu nennenswerten Störungen gekommen.

Die Wahlbeteiligung war am 10. April etwas geringer als am 13. März. Insgesamt machten in Dresden gestern nur

84,33 v. H. gegen 85,7 v. H.

beim ersten Wahlgang von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Das erste Wahlergebnis meldete diesmal unserer Schriftleitung Steinbach bei Kesselsdorf um 17 Uhr. Es folgte 17,15 Uhr Weißtropp, wo 95 v. H. gewählt hatten und Brabschütz um 17,30 Uhr.

Die einzelnen Ergebnisse wurden von unserer Schriftleitung wieder fortlaufend durch Extrablätter und durch Diapositive in den Lichtspielhäusern bekanntgegeben.

Der Wahlverlauf im Lande

Im ganzen Freistaat Sachsen ist der gestrige Wahlsonntag im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur in Groitzsch bei Leipzig kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Trupp Flugblätter verteilenden Nationalsozialisten und einer Gruppe politischer Gegner, wobei mehrere Nationalsozialisten verletzt wurden, einer davon schwer, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. In Chemnitz war in den Nachmittagsstunden die Wahlbeteiligung lebhafter als am Vormittag; sie wird auf etwa 80 v. H. geschätzt.

Oertliches und Sächsisches

Herunter mit Staats- und Gemeindegebühren

Die deutschnationale Landtagsfraktion fordert in einem Antrage Herabsetzung der Preise für Gas und Strom und Senkung der Verkehrstarife. Der Antrag lautet wie folgt:

„Der Reichskommissar für Preisüberwachung trägt endlich der öffentlichen Meinung und der Forderung der Wirtschaft Rechnung, daß die bisher erhobenen kommunalen Gebühren gesenkt werden müssen, nachdem die Privatwirtschaft ihre Preise nicht unter staatlichem Zwang, sondern unter Berücksichtigung der Kaufkraft der Bevölkerung und der Marktlage weit unter das Maß des öffentlichen Vorbildes gesenkt hat. Die Herabsetzung kommunaler Gebühren wird allerdings davon abhängig gemacht, daß nicht die Landesbehörden Anordnungen über die Verwendung der den Gemeinden aus der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 entstehenden Ersparnisse getroffen haben. Die Senkung der Gemeindegebühren allein genügt aber nicht, auch die Gebühren der staatlichen Verwaltung müssen diesen folgen. Darüber hinaus bleibt aber die Senkung der öffentlichen Werkstarife vollständig ungenügend.

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung zu ersuchen:

1. Die Senkung der Gemeindegebühren aller Art wirksam zu unterstützen, insbesondere aber Anordnungen über die Verwendung der den Gemeinden aus den Notverordnungen entstehenden Ersparnisse nicht zu treffen bzw. aufzuheben.

2. Die staatlichen Gebühren zu senken, insbesondere die Erhöhung der Gerichts- und Verwaltungskosten, sowie die

---

von Waldemar v. Baußnern, der einstmals (1895 bis 1897) Hochschullehrer an der Dresdener Musik-Schule gewesen ist. Hochschullehrer an der Dresdener Musik-Schule gewesen ist. Für die Lehrmethode Dir Schneiders sprach auch die vorträffliche Wiedergabe des As-Dur-Impromptus, mehrerer Etüden und Walzer von Chopin und der mit technischen Schwierigkeiten geladenen Liszischen Rigoletto-Paraphrase durch den Klavierstudierenden Hans Wendl. Allen angehenden Künstlern wurde der wohlverdiente Beifall nicht vorenthalten. —dt.

† **Haydnkonzerte.** Anläßlich des Haydnjahres veranstaltete der verdiente Dresdner Kammermusiker Kurt Lierisch eine Reihe von Abenden, an denen — neben sämtlichen Streichquartetten von Haydn — auch noch andere Instrumental- und Vokalwerke dieses Meisters zur Aufführung gelangen. Das ist eine ganz beachtenswerte Leistung; und mit Recht durften sich die bisherigen Abende regen Besuches erfreuen. Auch der jüngste, am vergangenen Sonnabend, an dem — neben den Herren Lierisch, Carl Beckert und Hahn-Kabela als trefflichen Streichquartettspielern — noch Ida Schuberth-Koch als berufene Gesangskraft und Hochschullehrer Carl Beramann als kultivierter, über schönen Anschlag verfügender und zurückhaltend begleitender Pianist hinzugezogen waren. Die Sängerin bot mit angenehmer, dunkler Altstimme und sympathischem Ausdruck trotz leichter Indisposition die wenig bekannte Solokantate: „Ah, il come il core" und zahlreiche, zum Teil instrumental begleitete Haydnsche Lieder, so eine Gruppe aus den sogenannten „Schottischen Liedern". Diese Gesänge gehören manchmal doch zum „schwächeren" Haydn und stehen mitunter kaum erheblich über gewissen Gesangsübungen unbedeutender Zeitgenossen, die Haydn selbst verächtlich als „elende Prahlhänse, die glauben, allein den Parnaß erobert zu haben", bezeichnete. Ida Schuberth-Koch sicherte aber auch den anspruchslosen Liedern sehr gefällige Wirkung. Die stärksten Eindrücke gingen natürlich von der Kammermusik aus: namentlich das Divertimento in Es-Dur und die Streichquartette in D-Moll und C-Moll erfuhren eine kammermusikalisch untadelige, rhythmisch belebte und nirgends schleppende Wiedergabe, der man lebhaften Beifall zollte. F. v. L.

† **Vereinigung Dresdner Musikfreunde 1921.** Auch diesmal — am Sonntag — hatte das strebsame, von Bernhard Schwarz liebevoll betreute und sichtlich fleißig probende Orchester wieder eine geschmackvolle Programmzusammenstellung getroffen. Einleitend sicherte es der Ouvertüre zum „Schauspieldirektor" von Mozart eine recht gefällige Wiedergabe in zumeist klarer Durchsichtigkeit der Linienführung. Dann wurde dem Haydnjahr mit der bekannten D-Dur-Sinfonie Nr. 2, den „12 deutschen Tänzen" und dem Klavierkonzert in D-Dur von Haydn der schuldige Tribut entrichtet. Hanna Knirsch bewies mit der Wiedergabe dieses Werkes fortgeschrittene Technik und geschmackvollen Vortrag und bot — von gelegentlicher Nervosität abgesehen — eine sehr beachtliche pianistische Leistung, der lebhafter Beifall mit Recht nicht versagt blieb. Das Hauptinteresse durften diesmal die erstmalig in Dresden gespielten, an anderen Orten schon gehörten „Gasteiner Walzer" von dem in Leipzig lebenden Oesterreicher Kurt Kern beanspruchen. Hier ist so etwas versucht worden, wie eine „Renaissance des Wiener Walzers". Auf jeden Fall zeigt die Kernsche Walzerfolge, die stellenweise unleugbar große kontrapunktische Kunst verrät, im übrigen oft direkt an Lanner oder Strauß anzuknüpfen sucht, daß ihr Komponist die Forderungen einer rein äußerlich natürlich neuzeitlich gerichteten Schreibweise mit formgerechter Ueberlieferung stilvoll auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen weiß. Das stark besetzte Orchester sah sich hier vor eine dankbare Aufgabe gestellt und sicherte der hochwertigen, melodiösen Walzerfolge von Kern einen sehr ansehnlichen Erfolg, der zu einer Wiederholung des Schlußteiles führte. F. v. L.

† **Chorkonzert.** Der Männergesangverein Teutonia gab am Sonnabend im Palmengarten ein Konzert, das durch ein ernstes, von Passionsstimmung erfülltes Werk eingeleitet wurde: Uthmanns Vertonung des Debmelschen Gedichtes „Gethsemane", für Männerchor und Orchester. Durch einfache, leichtverständliche Melodik wird der traurvolle Inhalt der Verse wiedergegeben, und die Hörer folgten andächtig dem Werk, das von dem Chor und dem Kaufmann-Orchester, unter Leitung von Franz Bartl, eindrucksvoll gesungen und gespielt wurde. Des weiteren waren im Programm volkstümliche Töne angeschlagen: Der Männerchor bot drei schöne nordische Volkslieder, unter denen ein finnisches Lied, „Suomis Sang", und das norwegische „Hüttlein im Gebirge" — in dem ein ungenannter Sänger recht hübsch den Solopart sang — besondere Freude machten. Die instrumentalen Darbietungen bestanden aus zwei Volksliedbearbeitungen für Streichquartett und einem Flötenkonzert das von Max Gaudel sehr sauber und fröhlich geblasen wurde. Der lebhafte Schlußbeifall galt dann einem Werk von Franziskus Nagler, „Ein Walzerstrauß von Straußwalzern" für Männerchor und Orchester, dessen Melodienseligkeit eine heiter beschwingte Wiedergabe fand. —tt—

† **Eine englische Komödie in Leipzig.** Im Alten Theater zu Leipzig wurde die dreiaktige Komödie „In jeder Ehe" von Cecil Chesterton und Ralph Neale zum ersten Male aufgeführt. Diese englische Komödie leitet ihre Herkunft von dem deutschen Familienlustspiel der Roderich Benedix und Adolph L'Arronge her, das dem Theaterpublikum der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts soviel aufrichtiges Vergnügen und manche frohe Stunde bereitet hat. Nur daß die Zeit inzwischen um ein halbes Jahrhundert weitergeschritten ist, neue Anschauungen über das Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern Platz gegriffen haben, und geschickte Autoren davon sinngemäß Gebrauch zu machen wissen. Nur die gestrenge Tante, die im Stücke klatschsüchtig und beleidigt auftritt, ist ein Fossil, das sich seit Benedix' „Störenfried" nicht verändert hat. In diesem leichtgebauten, unterhaltsamen Theaterstück hat sich also ein wohlhabender Geschäftsmann im gefährlichen Alter zwischen vierzig und fünfzig von seiner treuen, liebevollen Frau entfernt, möchte wieder jung werden und steht in zärtlichen Beziehungen zu seiner Sekretärin. Die Frau erfährt es durch die Tante und die Kinder, — aber noch verzeiht sie dem Gatten und will ein Auge zudrücken. Aber der geht aufs Ganze und verlangt die Scheidung, auf welche die Frau schließlich einwilligt. Als er nun der Sekretärin glückstrahlend eröffnet, daß sie jetzt heiraten können, da muß er erleben, daß sie ihn gar nicht haben will, daß ihr das Abenteuer genügte, und daß sie ihn verläßt — neuen Abenteuern entgegen. Den derart Blamierten führen die Kinder in die gern geöffneten Arme seiner Frau zurück — und so das Stück zum Happy End! Es sind die Kinder, Sohn und Tochter, die hier das große Wort führen, die sich das Recht anmaßen, die Eltern zu erziehen und zu beaufsichtigen, während sie selbst jedweder Erziehung entwachsen zu sein glauben. Die Grundsätze einer neuen Jugend werden mit lustiger Parodie und treffender Satire beleuchtet. Von Hans Reise-Gött in Szene gesetzt und in fröhlichster Laune dargestellt, wurde die Komödie sehr freundlich aufgenommen. Dr. L. St.

† **Orchesteraustausch zwischen Gewandhaus und Philharmonie-Berlin.** Wie wir erfahren, sind Verhandlungen im Gange mit dem Ziel, zwei Gastkonzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Wilhelm Furtwängler im Leipziger Gewandhaus stattfinden zu lassen. Im Austausch dafür sollen Mitglieder des Leipziger städtischen Orchesters in der Berliner Philharmonie unter ihrem Dirigenten Bruno Walter konzertieren. Wie uns hierzu von zuständiger Stelle versichert wird, erscheint es viel wahrscheinlicher, daß Furtwängler nach Leipzig kommt, als daß das Leipziger Orchester in Berlin ein Gastkonzert geben wird.

SLUB
Wir führen Wissen.